

Dokumentation

3. Trägerübergreifende Werkstatt – Familienunterstützende Arbeit in evangelischer Verantwortung

Sitzungszeitraum: 28. November 2016, Berlin, evangelische arbeitsgemeinschaft familie (eaf)

Teilnehmende: Monika Benedix, OKR Dr. Ralph Charbonnier; Ulrike Gebelein, Michael Glatz, Dr. Franz Grubauer, Sabine Habighorst (ab 13 Uhr), Achim Haid-Loh (bis 13 Uhr), Jens Janson, Dr. Steffen Kleint, Dr. Freimut Schirmmacher, OKRin Dr. Birgit Sandler-Koschel, Dr. Insa Schöningh, Dr. Anke Spory, Andreas Zieske

Ablaufplan

11.00 – 11.15 Uhr	Begrüßung und Andacht
11.15 – 12.00 Uhr TOP 1	Sozialraum- und Familienbezogene Ergebnisse der KMU V OKR Dr. Franz Grubauer (Referat für Statistik und Sozialforschung der EKHN) Diskussion zentraler Punkte für die familienunterstützende Arbeit
12.00 – 12.45 Uhr TOP 2	Familienbezogene Arbeit in der Gemeinde Pfarrerin Dr. Anke Spory (Kirchengemeinde Gonzenheim) Diskussion zentraler Punkte für die familienunterstützende Arbeit
12.45 – 13.45 Uhr	Mittagessen
13.45 – 15.45 Uhr TOP 3	Berichte und Ausblick aus dem Kirchenamt der EKD und aus den eingeladenen Organisationen zur familienbezogenen Arbeit Diskussion gemeinsamer Ziele
15.45 – 16.00 Uhr TOP 4	Bündelung und Verabredungen für 2017
16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

TOP 1: Sozialraum- und Familienbezogene Ergebnisse der KMU V

Nach kurzer Begrüßung und Andacht durch Frau Dr. Schöningh und einer Vorstellungsrunde referiert Herr Dr. Grubauer zu den sozialraum- und familienbezogenen Ergebnissen der fünften Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU V). Herr Grubauer hat zu diesem Zweck die Datensätze der KMU V noch einmal im Hinblick auf die Fragestellung ausgewertet. Die Präsentation sowie ein ausführlicher Vortragstext finden sich im Anhang dieser Dokumentation.

In der anschließenden Diskussion wurde noch einmal hervorgehoben, dass die Hälfte aller Kirchmitglieder unter 2.000.- € pro Monat zur Verfügung hat. Damit muss man sich von der Vorstellung verabschieden, dass Kirchenmitglieder überwiegend zu den Besserverdienenden gehören.

Nach den Befunden zu den lokalen Netzwerken sind es vor allem Einrichtungen und Dienste außerhalb der eigentlichen Kirchengemeinden, die als Netzwerkknoten gelten können. Kirchengemeinden, die sich entwickeln wollen, müssen also an anderen Orten des sozialen Nahraumes präsent sein.

Des Weiteren wurde hervorgehoben, dass bei pädagogischen Einrichtungen und Diensten der Kirchengemeinden vor allem die pädagogische Qualität für die Nutzer entscheidend ist. Die evangelische Orientierung der Einrichtungen spielt eine eher untergeordnete Rolle. Die Frage ist also „Was brauchen die Menschen?“, der man sich mit seinen Angeboten stellen muss.

TOP 2: Familienbezogene Arbeit in der Gemeinde

Pfarrerin Dr. Anke Spory stellt in ihrem Input-Vortrag familienfördernde Arbeit aus der Perspektive einer Kirchengemeinde (Bad Homburg) dar. Dabei handelt es sich eher um eine „klassische“ Gemeinde, bei der „Familie“ nicht das herausragende Element ihres Leitbildes darstellt. Der Vortragstext findet sich ebenfalls im Anhang zu dieser Dokumentation.

In der nachfolgenden Diskussion wird die Frage gestellt, wie Kasualien und Liturgie „familienfreundlich“ gestaltet werden können und wie die Religionspädagogik das „Zeitfenster“ der frühen Kindheit nutzen kann. Als besondere Aufgabe wurde das Erreichen der Väter als Zielgruppe herausgestellt. Für Kirchengemeinde steht beim Thema „Familie“ vor allem die Vernetzung im Sozialraum im Vordergrund. Kirchengemeinde kann dabei „Anwalt“ für familienbezogene Arbeit und Angebote sein.

Eine stärkere Fokussierung von Kirchengemeinden auf Familie müsste Thema der Gemeindeentwicklung sein. Visitationen könnten dazu genutzt werden um entsprechende Profile herauszuarbeiten.

TOP 3: Berichte und Ausblick

Herr Dr. Charbonnier berichtet von einer Zusammenkunft/einem Gespräch mit Wissenschaftlern im Oberkirchenamt, bei dem „Familie“ als Querschnittsthema für die Evangelische Kirche diskutiert wurde. Auch dabei wurde die Rolle der Netzwerke/der Vernetzung betont. Es müsste eine „Landkarte der familienunterstützenden Arbeit“ geben. Im Mittelpunkt müsse stehen, was Familien wirklich nützt und nicht das Eigeninteresse von Kirche oder Gemeinde.

Es entspinnt sich eine kurze Diskussion um die Weiterentwicklung der Gemeindegarbeit mit dem Fokus auf Familie.

Frau Dr. Sandler-Koschel sieht beim Thema Familie und Gemeinde Chancen im Ansatz des Empowerments. Dieser Ansatz wirkt auf der Ebene der Individuen, auf der Ebene kleinerer Gemeinschaften und auf der Ebene größerer Organisationen. Allerdings setzt Empowerment und Partizipation eine Vertrauenskultur sowie die Bereitschaft zur Delegation von Verantwortung voraus.

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der DEAE (Herr Dr. Kleint):

- Familienzentren und Elternbegleitung
- Familie und Senioren
- Gesundheitsbezogene Angebote als Thema für die Familienbildung

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der eaf – Forum Familienbildung (Herr Zieske)

- Familienzentren und Elternbegleitung
- Profil Evangelischer Familienbildung
- Digitalisierung

Familienpolitische Arbeitsschwerpunkte der eaf (Frau Dr. Schöningh)

- Positionspapier des Beirats der eaf „In der Verantwortung für Kinder – Für einen Perspektivwechsel in der Familienpolitik!“ Darin wird unter anderem angeregt, Subsidiarität neu zu definieren und Familienförderung breit und inklusiv für alle Familien auszurichten
- SGB VIII Reform – Stärkung des § 16

Evangelisches Zentrum Frauen und Männer (Herr Janson)

Nehmen Einfluss auf gesellschaftliche Diskurse

- Vereinbarkeit und Beteiligung
- Geflüchtete
- Rechtspopulismus
- Impulse für die Großväterarbeit setzen

Diakonie (Frau Gebelein)

- Flüchtlingsarbeit/Subsidiärer Schutz
- Patenschaften
- Zeitpolitik
- Arbeitsschwerpunkte der gemeinwesenorientierten Diakonie (Soziale Stadt, Kirche findet Stadt, Sorgende Gemeinschaften)

BETA (Frau Benedix)

- Arbeitshilfe für Kitas zum Thema „Recht auf Bildung“
- „Heimat“ als Thema in Kitas
- Zeitschrift TPS
- Rechtspopulismus / Rechtsruck macht vor den Kitas nicht Halt
- Generationenwechsel beim Personal
- Qualitätsentwicklung

EZI (Frau Habighorst)

- Hochstrittige Paare
- SGB VIII Reform – Beratung
- Trauma-Pädagogik / Flüchtlingsarbeit
- Transsexualität
- KSA-Kurse zum Thema Familie

TOP 4: Bündelung und Verabredungen für 2017

Mögliche thematische Ausrichtungen der zukünftigen gemeinsamen „Werkstätten“:

- Professionalisierung von Fachkräften in der familienfördernden Arbeit
- (Rechts)Populismus und seine Wirkungen im familiären Bereich
- Qualitäten von Lebensformen
- Empowerment – Welche Kommunikations- und Beteiligungsformen brauchen Familien?
- Digitalisierung und ihre Chancen für die Arbeit mit Familien

Diskussion zur Weiterarbeit bzw. zum zukünftigen Format:

- Werkstattcharakter sollte beibehalten werden
- Die Treffen bieten eine gute Gelegenheit zum institutionenübergreifenden Austausch
- Die Treffen machen die vielfältige Landschaft der familienunterstützenden Arbeit transparenter
- Die verfasste Kirche sollte an den Werkstätten beteiligt werden
- Personen aus den Landeskirchen sollten eingebunden werden

Es stellt sich aber auch die Strukturfrage. In einem Gespräch zwischen dem Kirchenamt der EKD, eaf und DEAE soll das Format der nächsten „Werkstatt“ besprochen werden. Dabei soll berücksichtigt werden, dass die eaf satzungsgemäß dazu verpflichtet wurde, einmal im Jahr einen Fachtag für die Mitgliedsorganisationen anzubieten. Ein solcher Fachtag könnte dann auch federführend von einzelnen Mitgliedsorganisationen ausgerichtet werden. Weitere Akteure könnten dazu geladen werden. Es sollten aber keine Parallelstrukturen geschaffen werden.

Die anwesenden Organisationsvertreter erklären sich damit einverstanden, dass das Kirchenamt der EKD, DEAE und eaf ein diesbezügliches Gespräch führen und das weitere Vorgehen vereinbaren.

Dokumentation: Andreas Zieske